

Die Stadt von Messing.

Als der Fürst der Gläubigen, Abdumelik, eines Tages von den Großen seines Reichs umgeben war, kam die Rede auf die Geschichte alter Völker und mächtiger Kaiser. Da sagte einer der Anwesenden: „Keinem Sterblichen ward je so viel verliehen, als dem Salomo, dem Sohne Davids; denn er gebot über Menschen und Genien, über Vögel und vierfüßige Tiere. Und Gott befahl dem Winde, ihm seinen Teppich zu tragen, und gab ihm einen Siegelring, mit welchem er Eisen, Blei, Stein und Kupfer versiegeln konnte. Zürnte er einem Genius, so sperrete er ihn in eine kupferne Büchse ein, goß Blei darauf, siegelte mit seinem Ringe zu und warf die Büchse ins Meer.“

Hierauf erhob sich Taleb, ein hochgestellter Mann und berühmter Schwarzkünstler, und sprach: „Mein Vater erzählte mir, einst habe mein Großvater sich eingeschifft, um nach der Insel Sizilien zu fahren. Da gefiel es Gott, einen Sturmwind herbeizuführen, der das Schiff ablenkte und es an einen hohen Berg trieb, den niemand kannte. Die Schiffsleute fanden am Ufer Menschen von wunderbarer Gestalt, die sie nicht verstanden. Nur der König verstand arabisch, kam ans Ufer, begrüßte sie und sagte: „Ihr habt Euch gewiß verirrt, denn Euer Schiff ist das erste, das hier landet; doch fürchtet nichts, Ihr sollt wieder glücklich in Eure Heimat zurückkehren.“ Der König bewirtete sie alsdann drei Tage lang mit Vögeln und Fischen. Am vierten Tage führte er sie spazieren, und sie kamen zu den Fischern, deren einer eben in seinem Netz eine kupferne Flasche heraufbrachte, die mit Salomos Siegel verschlossen war. Er brach